



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

545 (24.11.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-289838](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-289838)



Der Chauffeurmörder Ernst Hahn auf der Anklagebank.

12 Stunden nach dem Urteil hingerichtet

Das Ende des Chauffeurmörders Hahn / So prompt arbeiten die Sondergerichte

DNB Berlin, 24. November.

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Heute ist der am 20. Mai 1919 in Erfurt geborene Hans Hahn hingerichtet worden, der vom Sondergericht in Berlin am 23. November 1933 wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden ist. Hahn hat am 12. Oktober 1933 den Kraftdroschkenfahrer Tautel in heimtückischer und brutaler Weise erschossen, um ihn zu berauben.

Besonders bemerkenswert ist die schnelle Durchführung des Verfahrens durch die Justizbehörden. Der Mörder ist dem Richter am 19. November überstellt worden. Bereits am 23. November fand die Hauptverhandlung statt, der am 24. November früh die Vollstreckung folgte.

Kaltblütig, gefühlslos, zynisch . . .

Wie schon in der Voruntersuchung erwies sich der Angeklagte auch in der Hauptverhandlung als ein außerordentlich kaltblütiger, dabei überdurchschnittlich begabter und weit über seine Jahre „gereifter“ Bursche. In seinem schmalgeschnittenen Gesicht waren in keinem Augenblick der sieben Stunden währenden Verhandlung auch nur die geringsten Spuren irgendwelcher Bewegtheit oder gar der Reue zu entdecken. Knapp und sachlich, in kurzen, durchgeformten Sätzen machte er seine Aussagen, aus denen eine kaum vorstellbare Gefühlslage sprach. Kühl blickte er hinter seinen Brillengläsern hervor. Ein leicht ironisches Lächeln, einige kurz hingeworfene zynische Bemerkungen — das waren die einzigen Anzeichen einer inneren Beteiligung. Ueber das einzige nur mögliche Urteil schien er sich

von vornherein klar zu sein. Den Richterspruch nahm er mit derselben eisigen Kälte auf, die er während des ganzen Tages zur Schau trug. Selten wohl fand ein Verbrecher vor Gericht, dessen Kälte und Brutalität derart erschauern ließ.

Sohn achtbarer Eltern

Dabei kommt er aus guten Verhältnissen. Er ist der Sohn achtbarer Eltern, die es ihm sogar ermöglichten, das Erfurter Realgymnasium bis zur mittleren Klasse zu besuchen. Schon in der Schule erweist sich seine Intelligenz, doch ist er selten bei der Sache, so daß er nie über durchschnittliche Leistungen hinauskommt. Seine Zeugnisse sind nicht schlecht. Auch über seine charakterlichen Anlagen wird nichts Entscheidendes Befastendes ausgelegt. Auffallend ist nur sein früh zu Tage tretender Mangel an Kameradschaftssinn. Nach dem Einjährigen besucht er mit gutem Erfolg eine Handelschule. Dann tritt er in eine Versicherungsanstalt als Lehrling ein. Sein Leben verläuft bis zum Sommer dieses Jahres, bis zu dem Zeitpunkt, da er nach Berlin kommt, durchaus ruhig.

„Freund“ Hagedorn, der Anstifter?

Nach Berlin geht er, weil es ihm in der Provinz, die er einen „Misthaufen“ nennt, zu langweilig geworden ist. Er hat sich einiges Geld gespart und glaubt sich damit so lange über Wasser halten zu können, bis er im Geschäft, das heißt: im Vertreterberuf „drin“ ist. Hier in Berlin trifft er einen alten Bekannten wieder, seinen „Freund“ Hagedorn. Das Verhältnis zu dem sieben Mal vorbestraften Hagedorn bleibt unklar. Im Gegenteil zu seinen bisherigen Aussagen belastet ihn der Angeklagte in der Hauptverhandlung schwer. Durch ihn will er überhaupt auf die Idee eines Raubüberfalls gekommen sein. Er soll ihm den Vorschlag gemacht haben, einen Bankboten zu über-

fallen. Dazu möchte jedoch ein Auto vorhanden sein, in dem man nach der Tat fliehen könne. Auf dieses Auto will es der Angeklagte beiden Raubüberfällen abgesehen haben. Auf den Einwand des Staatsanwaltes, daß es doch einfacher gewesen sei, einen parkenden Wagen zu stehlen, hat er nur ein Achselzucken.

„ . . . um ihn von seinen Schmerzen zu befreien“

Zweifellos nimmt der Plan eines Raubüberfalls in den ersten Oktobertagen immer fester Gestalt in ihm an. Er beschafft sich eine Karte und legt darauf die Gegend des geplanten Verbrechens fest. Eine Pistole hat er schon seit einem halben Jahr in Besitz, allerdings ohne daß er — nach seinen Aussagen jedenfalls — jemals einen Schuß daraus abgegeben hätte. Am 9. Oktober — nach einem Streit mit Hagedorn — will er endgültig den Beschluß gefaßt haben, irgend etwas zu unternehmen. Drei Tage lang — so sagt er wenigstens — hat er sich mit dem Gedanken getragen, ohne den Rat zur Ausführung zu finden. Am 12. Oktober abends hält er dann am Kurfürstendamm ein Taxi an und fordert den Fahrer auf, ihn nach Berlin heraus nach Schwaneberg zu fahren. An der vorher bezeichneten Stelle steigt er hinunter und . . . Er will ursprünglich nicht die Absicht gehabt haben, ihn zu töten. Nach seinen Angaben hat er erst am Taxi die Herden verloren und sinnlos draußlos geschossen. Den schwerverletzten aus dem Wagen gestürzten Chauffeur will er dann nur getötet haben, „um ihn von seinen Schmerzen zu befreien“. Zynischer sagte wohl kaum je ein Angeklagter aus.

Arbeit der Mordkommission beobachtet

Den Toten zu berauben, hat er dann nicht mehr den Mut, weil inzwischen eine weitere Tazze die Mordstelle passiert. Als sie kurz darauf zurückkehrt, flüchtet er in den Wald. Dort will er sich einige Zeit planlos herumgetrieben und dann den Entschluß gefaßt haben, sich der Polizei zu stellen, deren Auftauchen er von weitem beobachtet. Er behauptet sogar, auf einen Polizisten zugegangen zu sein und mit ihm gesprochen zu haben. Schließlich ist sein Selbsterhaltungstrieb aber stärker. Er sucht das Weite. Am andern Morgen, kurz vor neun Uhr, taucht er erst in seiner Wohnung wieder auf. Den Tag verschläft er. Dann fährt er nach Magdeburg und Halle und wendet sich von da nach Erfurt, wo er erzählt, daß er von der Polizei gefaßt würde. Darauf begibt er sich wieder nach Berlin, wo er mit Hagedorn zusammentrifft, den er vergebens zu einer Alibiabgabe zu bewegen sucht. In Erfurt wird er dann einige Tage später verhaftet.

Grenzenloser Zynismus

Aus den Aussagen der Zeugen war durchweg wenig zu entnehmen. Sie haben mit dem Angeklagten durchweg nur geschäftlich zu tun gehabt. Interessant sind jedoch die Angaben der Kriminalbeamten, die ihn verhört und schließlich überführt haben. Sie schildern ihn übereinstimmend als einen derart gefühlslos und herzlosen Menschen, wie er ihnen in ihrer gesamten Laufbahn noch nicht vorgekommen ist. Seine Verhaftung und der zu erwartende Urteilspruch rührten ihn in keiner Weise. „Ich habe kein Herz im Leibe“, gab er den Beamten auf ihre Vorhaltungen zur Antwort. Ein andermal erklärte er in einem grenzenlosen Zynismus: „Die Familie Hahn wird dann wohl aussterben. Meine Mutter ist in diesen Tagen gestorben. Mich wird man einen Kopf kürzer machen. Und mein Vater wird dann Selbstmord verüben.“ Im übrigen hat er auch während der Voruntersuchung keinerlei innere Bewegtheit gezeigt. Ein einziges Mal — als ihm der plötzliche Tod seiner Mutter gemeldet wurde — schien er ein wenig beeindruckt. Aber dies „Schwäche“ dauerte nur kurze Zeit. Nach zwei Minuten erklärte er, das Verhör könne weiter gehen.

„Zeuge“ Hagedorn: alles Lüge

Als letzter Zeuge wird Hagedorn aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Er erklärt die Aussagen des Angeklagten über seine Urheberschaft als Lüge. Er habe immer nur gut auf ihn eingewirkt. . . Wie weit diesen Aussagen Glauben zu schenken ist, bleibt ungeklärt. Das Gericht verzichtet aus begrifflichen Gründen auf eine Verurteilung des siebenmal vorbestraften Hagedorn. Die Klärung der Frage scheint auch nicht so wichtig, da der Angeklagte Hahn für seine Tat als voll verantwortlich angesehen werden muß.

Das betont auch der Vertreter der Anklage, der gegen den Angeklagten die Todesstrafe beantragt. Er weist darauf hin, daß es angesichts einiger schwerer Verbrechen in der letzten Zeit darauf ankomme, jedes Gangsterium im Keime zu ersticken. Für asoziale Elemente wie Hahn sei im neuen Deutschland kein Platz mehr. Für Verbrechen wie den Mord an dem Taxifahrer Tautel komme kein anderes Urteil als die Todesstrafe in Frage.

Freitag, 11 Uhr, Rundfunk einschalten!

Berlin, 24. Nov. (H-B-Funk.)

Die Festigung der Reichskulturkammer und der NS „Kraft durch Freude“ im Deutschen Opernhaus am Freitag, 25. November 1933, von 11 bis 12.30 Uhr, wird vom gesamten deutschen Rundfunk übertragen.

In Kürze

Der Generalkonferenz der italienischen Freizetzungsorganisation Popolavoro, Comandante Puccetti, traf heute um 9.49 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge aus Rom auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein. Puccetti folgte einer Einladung Dr. Lebs zur Teilnahme als Ehrengast an den Vereinstagungen aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

In der Nacht zum Mittwoch ereignete sich in dem Aluminiumwerk Nord bei Nürnberg eine Aluminiumstaub-Explosion, durch die die Wertanlagen schwer beschädigt wurden. Zwei in der Fabrik beschäftigte Arbeiter erlitten durch die bei der Explosion entstandene Stichflamme und durch herabfallende Trümmer leichte Verletzungen.

Der polnische Ministerpräsident Skladkowski hat gestern dem Staatspräsidenten den Rücktritt der Regierung angeboten. Der Staatspräsident hat das Rücktrittsgesuch nicht angenommen. Das Rücktrittsgesuch, das in Polen nach Parlamentswahlen üblich ist, trägt einen mehr formalen Charakter.

Der stellvertretende Sekretär des marxistischen Gewerkschaftsverbandes erklärte, daß sich der geplante französische Generalstreik auch auf sämtliche Wirtschaftszweige und die Beamten erstrecken würde.

16 Juden in zwei „Schlafzimmern“

Wieder eine Paßfälscherbande in Mailand ausgehoben

Mailand, 24. November. (H-B-Funk.)

Nachdem erst vor wenigen Tagen eine jüdische, früher in Polen ansässiger Paßfälscherbande in Mailand ausgehoben worden war, wurde am Donnerstag wieder einer größeren Horde von Juden aus Polen, die sich dem gleichen unsauberen „Gewerbe“ hingab, in Mailand das Handwerk gelegt.

Den Hinweis dazu gab die Polizei von Como, der an der Grenze von Chiasso ein falscher Reisepaß in die Hände gefallen war. Die Bande, von der sieben Mitglieder bisher festgenommen wurden, hatten in den unsaubersten Stadtgegenden ihre Unterschlupfe. Dort hausten immer

fünf Juden in verächtlichen „Pensionen“ in einem Zimmer. Die Polizei überrte auch eine Wohnung auf, in der sich sogar 16 Juden in zwei „Schlafzimmern“ teigten. Die Nachforschungen ergaben, daß sich die Bande auch mit der Herstellung von falschen Geldanweisungen beschäftigte und auf diesem Gebiete bereits „erfolgreich“ tätig war.

An der Grenze von Chiasso wurde außerdem ein in Lugano ansässiger deutschsprechender Jude mit seinem Sproßling und dessen Freund in dem Augenblick angehalten, als er die Grenze überschreiten wollte. In seinem Wagen fanden sich Aktien einer großen italienischen Gesellschaft im Werte von etwa einer halben Million Lire, die der Jude in das Ausland schmuggeln wollte.

„Frankreich, laß die Finger von Europa!“

Warum nicht nur Kolonial- und Weltmacht werden? — fragt der „Evening Standard“

DNB London, 24. November.

„Evening Standard“ veröffentlicht unter der Überschrift „Frankreich steht vor der Wahl“ einen Artikel des in den angelsächsischen Ländern als Frankreichkenner sehr bekannten Journalisten Sislej Huddleston. Er war früher Korrespondent der „Times“ in Paris, hat verschiedene Bücher über Frankreich geschrieben und lebt auch heute noch in Frankreich.

Frankreich siehe heute, so schreibt der Journalist, vor den gleichen fundamentalen Problemen wie Großbritannien, nämlich der Frage, ob es eine kontinentale Politik verfolgen solle oder eine imperiale.

Die kontinentale Politik, wie sie Frankreich seit 1919 verfolgt habe, erfordere eine überlegene militärische Stärke und ein unzerstörbares Bündnisystem. Frankreich aber erfahre heute keiner militärischen Überlegenheit, und sein Bündnisystem sei unwiderruflich zerfallen. Die Außenpolitik Frankreichs liege heute in Ruinen darnieder. Frankreich habe Polen, Wien und die Tschechoslowakei verloren, und die kleine Entente könne nicht mehr als profranzösisch angesehen werden. Selbst Sowjetrußland habe kaum noch Interesse an dem praktisch wertlos gewordenen sowjetfranzösischen Pakt. Auch die Genfer Liga, die für die Aufrechterhaltung des Vertrags von Versailles sorgen sollte, sei gescheitert.

Frankreich könne heutzutage nicht mehr beide politische Linien verfolgen, nämlich die kon-

tinentale und die imperiale Politik. Frankreich könne nicht mehr Osteuropaherrscher als Rivale Deutschlands und gleichzeitig sein großes Kolonialreich regieren. Frankreichs Zukunft aber liege gerade in seinem Weltreich. Der Verbindungsweg mit dem französischen Kolonialreich müsse freigehalten werden. Das sei wichtig vom militärischen und wirtschaftlichen Standpunkt aus. Frankreich müsse sich aber jetzt vom Festland abwenden und sein Gesicht dem Meere zuwenden. Es dürfe nicht versuchen, den Gendarmen Europas zu spielen. Frankreich, das einst die größte Militärmacht des europäischen Festlandes gewesen sei, müsse jetzt eine Weltmacht, eine Seemacht und eine Kolonialmacht werden.

Der Schuß ging nach hinten

Unerwarteter Erfolg eines Judenprotestes

DNB Buenos Aires, 24. November.

Eine als Demonstration gegen Deutschland gedachte halbtägige Geschäftsschließung jüdischer Ladenbesitzer, die in Buenos Aires am Montag stattfand, hatte für die Juden ein überraschendes und von ihnen nicht vorausgesehenes Nachspiel. Polizeistreifen stellten nämlich in jedem einzelnen Fall die Gründe der Schließung fest und machten gleichzeitig Erhebungen über die Zahl der Angehörigen sowie zum besonderen Entfremden der Juden auch über die Besitzverhältnisse.

Die Linkspresse zeternd dann auch gegenüber dem selbstverständlichen Recht der Behörden über diese „Verletzung der demokratischen Freiheit“. Auf eine geschäftlich vorgebrachte Beschwerde beim Polizeipräsidenten erklärte die-

fer nur, daß die Maßnahmen einen Ueberblick über Lage, Zahl und Bedeutung der jüdischen Geschäfte geben solle, um etwaige durch solche Demonstrationen entstehende Unruhen verhindern zu können.

Imredys Kabinettsorgen

Eine Frist bis zum 1. Dezember

Budapest, 24. Nov. (H-B-Funk.)

Der ungarische Reichsverweser hat verfügt, daß sich das Abgeordnetenhaus bis zum 1. Dezember verhält. Weiter hat er sich die Entscheidung über alle Fragen der Regierungsbildung vorbehalten.

In unterrichteten politischen Kreisen zieht man aus dieser Maßnahme Horribus den Schluß, daß Imredy Gelegenheiten gegeben werden soll, sich eine geeignete parlamentarische Basis für sein drittes Kabinett zu schaffen. Die Sitzung der Regierungspartei, die Imredy am Donnerstagsvormittag ins Parlament einberufen hatte, diente lediglich der formalen Kenntnisnahme des Rücktritts der Regierung sowie der Mitteilung, daß der Reichsverweser sich alles weitere vorbehalten habe.

Fünf Verteidiger für Grünspan

DNB Paris, 24. November.

Der jüdische Mörder des Gesandtschaftsrates vom Rath, Grünspan, wird, wie nunmehr verlautet, von nicht weniger als fünf Rechtsanwälten verteidigt. An der Spitze stehen die Pariser Anwälte, de Moro-Giafferi und Henri Torré.

Freund

Als am 2. Donnerstag . . . sah es weni . . . Markt im R . . . schirme vom . . . den sollten . . . der: ein ba . . . Matrasplatt u . . . Sonne durch . . . Allein die . . . Hausfrau ver . . . abgeblä . . . Ausführung . . . ganzen gesch . . . natsende in d . . . Angebot d . . . Jahreszei . . . eigentlich im . . . tage hätte er . . . Beim Gem . . . und die Sch . . . Vordergrund . . . Krautarten v . . . erobert sich l . . . die Vorherr . . . nicht mehr it . . . solat ist him . . . roten, denn n . . . sondern zum . . . Beim Obf . . . grund des D . . . erschwinglic . . . die Trauben . . . schwinden sin . . . einen Fünfe . . . Jahreszeit en . . . Selbst eini . . . Heronenzügl . . . daß sich die V . . . lassen wollen . . . In rauben . . . gen der Gef . . . Weidmannsgl . . .

Donnerstag . . .

Freitag . . .

Sonntag . . .

Montag . . .

Dienstag . . .

Mittwoch . . .

Donnerstag . . .

Freitag . . .

Sonntag . . .

Montag . . .

Dienstag . . .

Mittwoch . . .

Donnerstag . . .

Freitag . . .

Sonntag . . .

Montag . . .

Freund der Wochenmarkt

Als am Mittwoch die Marktleute für den Donnerstag-Hauptmarkt ihre Waren richteten, sah es wenig erfreulich aus, so, als ob der Markt im Regen untergehen und die Marktschirme vom Sturmwind hinweggeblasen werden sollten.

Allein diese äußere Tatsache dürfte manche Hausfrau veranlassen haben, den bereits im stillen „abgeblasenen“ Marktbesuch doch noch zur Ausführung zu bringen. Immer ließ sich im ganzen gesehen, nicht verkennen, daß das Wochenende in allernächster Nähe gerückt ist.

Beim Gemüse treiben nunmehr der Rosenkohl und die Schwarzwurzeln immer mehr in den Vordergrund, ohne jedoch die verschiedenen Krautarten verdrängen zu können. Beim Salat erobert sich langsam aber sicher der Feldsalat die Vorherrschaft, wie auch der Endivienalat nicht mehr übersehen werden kann.

Selbst einige Pilze, vor allem Grünlinge und Maronenpilze gab es noch. Ein Zeichen dafür, daß sich die Pilze auch nicht so rasch verdrängen lassen wollen.

In rauhen Mengen baumelten an den Galgen der Geflügelhände die Fasanen, die von Weidmannsglück zeugten.

Sonntagsfahrten der Rhein-Genard-Bahn. Die Rhein-Genard-Bahn gibt über die Dauer der Südwestdeutschen Rundfunkausstellung in Mannheim in den Rhein-Neckar-Gallen (26. November bis 3. Dezember) außer zu den normalen Ausgabebetagen an allen übrigen Tagen Sonntagsfahrten nach Mannheim, Ludwigshafen oder Oggersheim mit eintägiger Benutzungsdauer aus.

Telegramm vom Weihnachtsmann An alle großen und kleinen Mannheimer! Bin reisefertig — Eintreffen Samstag, 26. November, nachmittags 17 Uhr, Wajserkurm.

Mannheim schmückt sich In den Mannheimer Hauptverkehrsstraßen hat man mit der Ausschmückung für die bevorstehende große Weihnachtswerbung des Mannheimer Einzelhandels begonnen.



Unsere AdF-Sportler marschieren auf am 5. Jahrestag der NSG „Kraft durch Freude“ am 27. November Alle „AdF“-Sportler und ganz besonders die, die am Sportappell der Betriebe 1938 aktiv teilgenommen haben, finden sich am kommenden Sonntag, 27. November, pünktlich um 10 Uhr im Nibelungenpark zur Feier des 5. Jahrestages der NSG „Kraft durch Freude“ ein.

Unsere AdF-Sportler marschieren auf

am 5. Jahrestag der NSG „Kraft durch Freude“ am 27. November

Alle „AdF“-Sportler und ganz besonders die, die am Sportappell der Betriebe 1938 aktiv teilgenommen haben, finden sich am kommenden Sonntag, 27. November, pünktlich um 10 Uhr im Nibelungenpark zur Feier des 5. Jahrestages der NSG „Kraft durch Freude“ ein.

Endlich Schluß mit der „brotlosen Kunst“

Die Ausstellung Mannheimer Künstler wurde in der Kunsthalle durch den Kreisleiter eröffnet

Wiederum wurde in der Mannheimer Kunsthalle eine Ausstellung eröffnet, in der zeitgenössische Werke der bildenden Kunst vereinigt sind. Diesmal hat man den Kreis enger gezogen: es sind ausschließlich Mannheimer Künstler, 45 an der Zahl, die mit über hundert Oelgemälden und Aquarellen, Zeichnungen und Holzschnitten, Bronzen und anderen Techniken vertreten sind.



Ein Modell des neuen Ehrenmales für die Gefallenen, das in Seckenheim aufgestellt findet. Es wurde gestaltet von Roderich J. von Saffit. Privataufnahme

gemäße Kunst und Kultur anzuerkennen. Die Partei hatte zunächst einen rein negativen Kampf zu führen, und das ist zum Teil heute noch der Fall; es handelt sich dabei um all die Kräfte, die wie viele andere im Jahr 1933 sich ein nationalsozialistisches Mäntelchen umzuhängen versuchten, indem sie die Juden, mit denen sie bis dahin einträchtig schalteten und walteten, fallen ließen, aber innerlich die gleichen blieben.

„ein Aert ist“, ist unangebracht. Bel Genies mag das zutreffen, das sind aber die wenigsten.

Die Quellen eigener Kraft

In dem Augenblick, da der Künstler hervortritt, soll ihm der Weg nach oben geebnet werden, wenn die Voraussetzungen gegeben sind. Jeder Künstler hat sein Kriterium, wenn er sich bemüht, art- und blutgebunden an seine künstlerische Aufgabe heranzugehen und Werte zu schaffen, die dem Volk etwas zu sagen haben. Es gilt, die Kunst auf eine breitere Basis zu stellen, als es bisher infolge einer falschen Einstellung der Fall war.

Kreisleiter Schneider spricht

Nach diesen grundsätzlichen Ausführungen des Kreispropagandaleiters Fischer ergriff Kreisleiter Schneider das Wort. Mit dieser Ausstellung mache die Partei den Versuch, Mittelern zu sein zwischen den Künstlern Mannheims und der Bevölkerung. Wir haben den Wunsch, so hoch der Kreisleiter hervor, daß die Ausstellung dem Künstler Gelegenheit gibt, durch die Anerkennung, die er nicht nur materiell, sondern auch ideell findet, neue Kräfte zu sammeln für sein weiteres Schaffen, und daß er durch seine neuen Werte wiederum erzieherisch wirken kann.

Ein recht großer Teil unserer Bevölkerung möchte die Werke unserer Mannheimer Künstler ansehen und Verständnis für ihr Schaffen finden. Es soll der Wille zur Gemeinschaft zum Ausdruck kommen, zu unserem nationalsozialistischen Volk und die Bereitschaft der deutschen Künstler, mit ihrer Seele und ihrer Hände Schaffen den Nationalsozialismus zu gestalten, auf daß er sich im deutschen Volk vertiefe. Mit dem Wunsch für einen vollen Erfolg erklärte der Kreisleiter diese Ausstellung als eröffnet.

Kreispropagandaleiter Fischer erinnerte daran, daß bei der Machtübernahme 1933 die „deutsche“ Kunst noch den Stempel der jüdisch-marxistischen und liberalistischen Verfälschung trug. Es war eine gewaltige Aufgabe, neue Wege zu weisen und neue Ziele zu setzen, denn es war nicht damit getan, mit Verordnungen und Gesetzen, Verboten und Befehlen, durch Ausmerzungen der Juden und anderer unerwünschten Elemente aus dem kulturellen Leben die Aufgabe zu lösen; das waren nur Begleiterscheinungen der kulturellen Erneuerung.

haben das auf dem Gebiet des musikalischen Lebens getan, und wir glauben, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen ist, und um die bildende Kunst zu bemühen, vor allem um die Malerei und Plastik. Wir haben hier zum erstenmal die Künstler mit ihren Werken in einer Ausstellung zusammengeworfen, weil wir ihnen die Möglichkeit geben wollen, an die breitere Öffentlichkeit zu kommen. Unsere Aufgabe, so betonte Pa. Fischer, sehen wir darin, daß einmal Schluß gemacht wird mit dem leichtfertig gesprochenen Wort von der brotlosen Kunst — als ob der Künstler in der Lage wäre, allein von seinem Idealismus zu leben. Auch die Meinung, daß sich schon durchsetzen werde, wer

Riesenplatte musikalischer Leckerbissen

Zur großen Parade der Virtuosen am kommenden Samstag

Wir haben unsere Leser schon wiederholt darauf hingewiesen, daß der Reichsfesttag Stuttgart im Rahmen der Gaukulturwoche der NS-DAF in Verbindung mit der RSG „Kraft durch Freude“ anlässlich der Rundfunkausstellung am Samstag, 26. November, im Nibelungenpark in Mannheim ein Festkonzert „Parade der Virtuosen“ zur Durchführung bringt.

Festkonzert sind schon Hunderte von Karten verkauft. Es ist deshalb sehr zu empfehlen, sich raschmöglichst mit Karten zu versorgen, die bei allen örtlichen Dienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erworben werden können.

An diesem Festkonzert wirken zahlreiche bekannte Künstler mit. Von den Solisten nennen wir: Kammerängerin Welle Kern (Sopran) von den Staatsopern München und Wien, Kammeränger Schmitt-Walter (Bariton) vom deutschen Opernhaus Berlin, Renate Koll, Heidelberg (Cembalo), Bruno Hoffmann (Glockenspieler), Duvert Giesen (Klavier), Roman Schimmer (Violine), Georg Wilster (Fide), Karl Steiner (Klarinette), Alfons Eichelbrünnler (Horn), E. Schamberger (Fagott), Heinrich Becker (Oboe), Fritz Fischer (Oboe). Außer diesen hervorragenden Künstlern wirkt das große Orchester des Reichsfesttag Stuttgart unter Leitung von Gustav Gdrieh mit.



Johann Stamitz, der bekannte Mannheimer Komponist und ehemalige Musikdirektor des Kurfürsten, bahnte der neuen deutschen sinfonischen Musik den Weg. Haydn und Mozart haben diesem Schöpfer des neuen Instrumentalspiels viel zu danken. Zum Gedenken an diesen Gründer der sogenannten Mannheimer Schule spielt das große Orchester des Reichsfesttag Stuttgart bei dem Festkonzert „Parade der Virtuosen“ am 26. November im Nibelungenpark in Mannheim aus der „Sinfonia“ op. 5, Nr. 2, D-dur. (Das Bild wurde uns vom Theatermuseum Mannheim freundlicherweise überlassen.)

Das Programm ist farbenreich, plastisch und in jeder Beziehung vielversprechend. Die leichte und feine Geistigkeit der deutschen und italienischen Musik, ihr rhythmischer Schwung und die technische Vollendung der Darbietung werden die Besucher des Festkonzerts schon nach wenigen Minuten in ihren Bann ziehen. Für dieses

Lichtbildervortrag über „Rembrandt“ in der Städtischen Kunsthalle

Am Freitag, 25. November (nicht Donnerstag) pünktlich 20.15 Uhr, spricht der bekannte Warburger Kunsthistoriker Professor Dr. Richard Hamann über „Rembrandt“. Der Redner wird in seinem Vortrag die einseitige Stellung Rembrandts in der holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts aufzeigen, wie er im Gegensatz zu allen übrigen Malern keine Spezialität beherrschte, sondern die ganze Breite der Welt in seinen Bereich zieht. Wo andere Maler in der Oberfläche der äußeren Erscheinung stecken bleiben, wird Rembrandt diese selbst bei allem Glanz und aller Schönheit zum Mittel, alle Ziele des Menschlichen in seinem Verhältnis zur Außenwelt auszuatmen. Der Vortrag wird am Samstag, 26. November, wiederholt.

Heute offenes Lieberlingen. Bei dem heute, Donnerstag, den 24. November, 20.15 Uhr, in der Harmonie in D 2, 6, unter Leitung von Musikdirektor Max Ad a m stattfindenden offenen Lieberlingen, wirken die Gesangsvereine „Flora“, Sängerkolleg Harmonie, Liedertafel und „Sängerbund“ mit.

17 600 Ingenieure fehlen

Anlässlich der Reichstagung des Fachamtes „Energie-Verkehr-Verwaltung“ nahm auf einer Sondertagung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaftsverbandes Direktor Dr. Ing. Rörfer zu der Frage des Nachwuchses in den technischen Berufen Stellung. Der Facharbeitermangel mache sich bei den Unternehmen der Elektrizitätsversorgung besonders hart bemerkbar, weil in den Elektrizitätsversorgungsunternehmen ganz besonderer Wert auf qualitativ gute Auszubildende und erstklassige Fachkräfte gelegt werden müsse. Die Betriebe seien daher in den letzten Jahren zu Selbsthilfemaßnahmen im Übergangsbereich und hätten die Ausbildung der Lehrlinge in ihre Hand genommen. Zur Zeit bestünden die Elektrizitätsunternehmen 24 eigene Lehrwerkstätten, in denen nach festen Ausbildungsplänen unterrichtet wird. Die Einrichtung weiterer Lehrwerkstätten ist geplant. Wichtig verhält es sich bei dem Ingenieurnachwuchs. Der Referent erklärte, daß der Mangel sich im kommenden Jahre besonders auswirken werde. Die Zahl der lebenden Ingenieure werde mit 17 600 angegeben. Dr. Rörfer stellt daher die Forderung auf, daß dem Ingenieurnachwuchs noch größere Aufzuchtmöglichkeiten als bisher gegeben werden müßten, um den Anreiz für die Ergriffung dieses Berufes bei den deutschen Wehrpflichtigen zu erhöhen.

Einbruchsdiebstahl

Im Laufe des Monats Oktober 1938 wurden im nördlichen Stadtteil in einem Einfamilienhaus, dessen Bewohner längere Zeit verreist waren, ein Einbruchsdiebstahl verübt. Wäsche, Stoffe und Kleidungsstücke, sowie Wertgegenstände im Gesamtwert von 2400 RM fielen dem Banditen in die Hände. In der Nacht vom 28. auf 29. Oktober flüchtete der vermeintliche Täter. Ein Polizeibeamter gab zwei Schüsse nach dem Flüchtigen ab. Der vermeintliche Täter ist etwa 25jährig, 1,70 groß, schlank, schmales Gesicht. Er hatte keinen Hut auf dem Kopf und trug ein braunes Hemd mit sich. Sachdienliche Mitteilungen werden erbeten.

Kleine badische Nachrichten

Neue Obergauführerin in Baden

* Karlsruhe, 24. Nov. Mit Wirkung vom 16. November hat der Reichsjugendführer die bisherige Führerin des Obergau Baden, Gauführerin Hilde Kraft, von der Führung des Obergau Baden entlastet und gleichzeitig ehrenvoll aus der Hitlerjugend entlassen.

Der Reichsjugendführer hat die Obergauführerin Hilde Kraft für die im Bund Deutscher Mädel geleistete Arbeit seinen Dank ausgesprochen.

Mit der kommissarischen Führung des Obergau Baden wurde Gauführerin Ursula Meyer zum Gottesberge beauftragt.

WAW-Aufträge für das badische Gewerbe

* Karlsruhe, 24. Nov. Wie uns die Gauamtsleitung der NS-Volkswirtschaft Gau Baden mitteilt, arbeitet die Wirtschafts-Prüfungskommission zur Zeit an einem Reichsauftrag von 3.000.000 Winterhilfsplakaten für die Sammlung im Februar nächsten Jahres.

Diese Handwebereien des Hohenwaldes sind mit der Herstellung von 600.000 Seidenbändern für die Gaustrafensammlung im Januar beschäftigt.

Wieder in das Zuchthaus zurück

Karlsruhe, 24. Nov. Wegen Rückfallbetrugs verurteilte das hiesige Schöffengericht den erheblich vorbestraften 38 Jahre alten geschiedenen Karl Gustav Manville aus Jauern zu 15 Monaten Zuchthaus, 100 RM Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust.

Tödlicher Sturz von der Treppe

Bimbach bei Bühl, 24. Nov. Die 65jährige Landwirtsfrau Anna Regenold trug zusammen mit einem Bubden eine mit gehobelten Hütchen gefüllte Wanne die Treppe herunter.

Lastwagen mit Anhänger verbrannt

Donaueschingen, 24. Nov. Unmittelbar vor dem Ortseingang geriet hier auf der Dürtheimer Straße in der Nacht ein Lastwagen mit Anhänger, offenbar infolge Kurzschlusses, in Brand.

Schnee im Odenwald

Eberbach, 24. Nov. In den letzten Tagen herrschte im Odenwaldgebiet ziemlich unfreundliche Witterung. Am Dienstag fiel sogar etwas Schnee und die Bergspitzen waren zeitweise schneebedeckt.

Rom zum deutsch-italienischen Kulturabkommen

Das deutsch-italienische Kulturabkommen wird in der italienischen Öffentlichkeit als eine der wichtigsten Tatsachen der kulturellen Zusammenarbeit zwischen zwei Völkern gewürdigt.

Nicht weniger zustimmend äußert sich die übrige kulturelle Presse. Hierbei seien die Feststellungen der „Tribuna“ wiedergegeben, in denen es u. a. heißt: „Es ist dies vielleicht der erste ernsthafte Versuch in der Geschichte der Menschheit überhaupt, zwei Völker durch das Bündnis der Kultur zusammenzuführen.“

Stad Wien übernimmt das Bürgertheater. Die Stadtverwaltung von Wien hat soeben das Wiener Bürgertheater, das sich in jüdischem Besitz befunden hatte, käuflich erworben und damit einen neuen Beweis

Frau „Baronin“ beehrte Baden-Baden...

Ein flottes Leben mit 3000 Mark fremden Geldern / 9 Monate „Erholung“

Im Karlsruhe, 24. Nov. Die 23jährige ledige Alice Steidel aus Mannheim war Angestellte einer Karlsruher Firma mit 180 Reichsmark Gehalt seit Mitte November vorigen Jahres.

Sie entnahm vom Januar bis 10. Oktober 1938 aus der von ihr verwalteten Kasse nach und nach Beträge bis zu 600 RM, bis sie sich schließlich insgesamt 3075,85 RM angeeignet hatte; nicht genug damit, kaufte sie einen Arbeitskameraden aus dessen Schreibtisch 300 Reichsmark, die sich dieser erspart hatte.

Dem Vorsitzenden des Schöffengerichts, der sie fragte, ob sie das Bedürfnis gehabt hätte,

sich schön zu kleiden, erklärt sie lächelnd, sie habe immer gern schöne Sachen um sich gehabt. Auf die Frage, wie sie den Schaden ersetzen wollte, meinte sie, sie könnte den Betrag aus einer Erbschaft ersetzen.

Einen großen Teil des gestohlenen und unterschlagenen Geldes hat sie in Baden-Baden verpielt; es handelt sich um etwa 1400 Reichsmark. Wiederholt fuhr sie nach der Bäderstadt, um ihrer Spielleidenschaft nachzugehen.

Nach den Feststellungen ihres Verteidigers hat die Angeklagte aus einer Erbschaft etwa 5000 RM zu erwarten, so daß Aussicht besteht, daß der veruntreute Betrag ersetzt werden wird.

Als ihr diese Briefe vorgehalten werden, bezeichnet sie diese als „Spielelei“.

Die Ermittlungen ergaben weiter, daß sie im Büro ihrer Firma Falschbuchungen vorgenommen

Ab 1. Dezember Hauschlachtungen

Genehmigung rechtzeitig einholen / Keine Einschränkungen für Erzeugerbetriebe

Wieder sehen wir vor der Zeit der Hauschlachtungen. Im Interesse einer geregelten Versorgung mit Schweinefleisch hat es sich als notwendig erwiesen, die Genehmigung zu Hauschlachtungen grundsätzlich erst ab 1. Dezember zu erteilen.

Küfer der Beachtung dieses Termines, 1. Dezember, sind aber auch noch eine Reihe anderer Vorschriften im Hinblick auf die Hauschlachtungen zu berücksichtigen. So ist nach arbeitsfähiger Anordnung der Hauptvereinbarung der deutschen Viehwirtschaft über die Viehmärkte die Genehmigung zu Hauschlachtungen festgelegt worden.

Der Verkauf eines Schweines zum Zwecke der Hauschlachtung darf also nur an solche Personen erfolgen, denen die Genehmigung zur Vornahme einer Hauschlachtung erteilt worden ist.

1937/38 Hauschlachtungen vorgenommen hat. Ausnahmen können nur zugelassen werden, wenn besondere Billigkeitsgründe vorliegen.

Eine Genehmigung zur Durchführung einer Hauschlachtung ist nicht erforderlich, wenn derjenige, der die Hauschlachtung vornehmen will, das zur Hauschlachtung bestimmte Schwein mindestens drei Monate lang selbst gehalten und gefüttert hat.

Danach ist also ein Erzeugerbetrieb von der Einholung einer Genehmigung zur Hauschlachtung befreit und in der Durchführung seiner Schlachtungen nicht beschränkt. Wenn darüber hinaus die Bestimmungen sagen, daß eine Genehmigungsbescheinigung vorliegt, wenn das betreffende Schwein drei Monate lang selbst gehalten und gefüttert wurde, dann gilt als solches nicht etwa die Uebertragung dieser Aufgabe an eine andere Person.

men hat, um ihre Buchführung „stimmen“ zu machen und das Verschwinden der erheblichen Beträge zu verschleiern. Sie will sich darauf berufen, daß sie das Geld haben ersetzen wollen.

Entsprechend dem Antrag des Anklagevertreters sprach das Schöffengericht gegen die Angeklagte wegen Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung, sowie wegen Diebstahls auf eine Gefängnisstrafe von neun Monaten, sowie eine Geldstrafe von 300 RM aus.

Gefängnis wegen Amtsunterschlagung

Freiburg i. Br., 24. Nov. Der heute 64jährige L. G. hatte vierzehn Jahre lang das Amt des Gemeindeführers in seiner Heimatgemeinde wahr inne, bis er im Jahre 1938 wegen Unzuverlässigkeit von der staatlichen Aufsichtsbehörde in den Ruhestand versetzt wurde.

Aus den Nachbargebieten

Zwei Reichstagen in der Pfalz

Neustadt (Weinstraße), 24. Nov. Am 24. und 27. November findet im Neustädter Saalbau eine Tagung der Reichs-Tierärztekammer statt, an der über hundert Personen aus dem ganzen Reich teilnehmen werden.

Apotheker tagen in Freudenstadt

Freudenstadt, 24. Nov. Unter Leitung von Reichsapothekerrührer SA-Brigadeführer Schmierer, eines Sohnes der Stadt Freudenstadt, hält die Führerschaft des deutschen Apothekerverbandes in den Tagen vom 24. bis 27. November zum fünften Male ihre Tagung ab.

Reichenberger Theater eröffnet

Ronald Henlein war anwesend. Mit „Brüder von Domburg“ eröffnete das Stadttheater der jüngsten deutschen Gauhauptstadt Reichenberg seine Pforten.

Wiener Archäologen erforschen den Balkan

Die Wiener Akademie der Wissenschaften hielt zum ersten Male nach der Befreiung der Ostmark wieder eine Tagung in den Räumen der alten Universität der Donaustadt ab.

für ihre weitestgehenden Bestrebungen, die kulturelle Entwicklung von Groß-Wien zu fördern, erbracht. Das Theatergebäude wird jetzt einer umfassenden Wiederherstellung unterzogen werden und dann an Direktor Ferdinand Grl, der schon in den letzten Jahren immer einige Monate hindurch im Bürgertheater Vorstellungen veranstaltete, in Pacht gegeben.

Neuer Film in Mannheim

„Maja zwischen zwei Ehen“

Alhambra: Dieser Film ist nach einem Roman von Günther Hoyerfelden gedreht. Er hat ein Thema als Grundlage, das zwar nicht ganz neu ist, — der Kampf um das Kind — das hier aber dennoch nicht zu einer ermüdenden Wiederholung wird.

Die Handlung sei nur in großen Zügen angedeutet: Der Ingenieur Delbanco, der mehrere Jahre auf abenteuerlichen Fahrten im Ausland weilte und auf anscheinend zuverlässige Nachrichten hin für tot erklärt wurde, kehrt heim. Er findet seine Frau auf eine neue und glückliche — man kann sagen glückliche — Verbindung mit dem Pianisten Wieland.

führung durch die Meisterschülerin Wieland. Der Film zeigt in anschaulicher und zu Herzen gehender Weise die Gefahren auf, die formales Recht dann in sich birgt, wenn es von kalten egoistischen Interessen geleitet wird.

Zu dem nachhaltigen Eindruck des Films tragen sehr wesentlich die schauspielerischen Leistungen bei. Hier sei vor allem an den männlichen Hauptrollen der Dr. Delbanco genannt, der von Peter Petersen meisterlich dargestellt wird.

Der Kulturfilm „Straßen der Zukunft“, der ein anschauliches Bild der Reichsautobahnen und ihrer Bondschafft vermittelt, wird allseitigen Beifall finden.

Karl M. Hageneier.

„Arb...“ (Right margin text, partially cut off)

„Arbeit für einen Hof“ / Von W. Pleyer

In den menschlichen Schicksalen, die uns in dem im Verlag Albert Konan/Geora Müller in München erschienenen Roman von Wilhelm Pleyer: „Die Brüder Tommahans“ entgegensteht, spiegelt sich das Schicksal des ganzen subindustriellen Volkes...

Als es am Morgen noch regnete, stand Robert nur auf, um sich zu säubern und die Suppe zu löffeln. Dann legte er sich noch einmal hin und schlief bis zum Mittag.

In diesen Stunden traf Erdmann Tommahans im Kaufmann den Ortsvorsteher Anton Steidler. Der Kaufmann zog sie beide in ein Gespräch; es machte ihm Spaß, gerade diese beiden eine Weile in derselben Luft zu halten.

Der Steidler musterte den Jüngeren, die weichen, etwas leidenden und doch männlichen Züge, die ihm die Herzen gewonnen; das volle Gesicht mit den guten hellen Augen, die salben, ganz unbäuerlich wohlgepflegte Haare. Endlich fand der Steidler, wozu er etwas bemerken konnte: „Hände hast du, Erdmann, wie ein junges Mädel.“

Der Marsch war schlecht ausgelegt; er sagte: „Und Ihr wie eine alte Dame.“

Das stimmte; denn auch die Hände des Vorstehers taten kaum mehr als schreiben, und der graue Kopf ließ manches andere eher als einen Bauer erraten. Auch der Zug der Pfiffigkeit fehlte, den man an feinesinnigen kennt, und auch der Zug der Bosheit; aber er sagte: „In deinen Jahren habe ich andere Hände gehabt.“

Der Marsch erwiderte: „Wenn ich im Kriege so unabhörmlich gewesen wäre wie Ihr, dann könnten die Hände da auch heute noch jede Bauernarbeit leisten.“

„Nun ja“, feuchte der Vorsteher, ließ aber noch nicht ab; er sagte: „Hat schweren Schaden gemacht, das Wetter. Dein Korn hinterm Kreuz ist auch noch draußen. Bin gestern am Abend vorbei und habe mir gedacht: das Stück da wird nicht übel schütten.“

„Es wird auch nicht übel schütten“, sagte Erdmann. „Der Robert hat es noch auf die Nacht eingehängt.“

„Das Ganze?“

„Das Ganze“, sagte Erdmann Tommahans und ging.

Die Antworten waren ihm heute gelungen, aber er fühlte bereits wieder, wie er wirr und unsicher wurde vor Steidlers Gemeinheit.

Dem Vorsteher zog es die Reidsalten an der Reidswurzel zusammen. Erdmann brauchte es nicht zu essen, er wußte es ohnehin.

Nach dem Essen, als die Ruhe zum Melken und der Anecht zum Abfüttern gegangen war und die Brüder allein in der Stube blieben, brach es aus Erdmann hervor: „Warum hast du denn gestern bis zum Mitternacht eingehängt?“

Robert blickte erschaut: „Weil wir noch Getreide draußen hatten, das beste Stück.“

Erdmann sagte: „Die anderen haben auch noch Getreide draußen.“

„Bleibst du haben es die anderen nicht so notwendig. Vielleicht haben sie auch, weil es so lang dürr geblieben ist, den Regenzeichen nicht geglaubt, den Wetterbüchern, den Spinnen, dem Storchenschnabel, dem Hund, der Gras gefressen hat. Es sind aber sichere Zeichen gewesen.“

Erdmann redete hartnäckig: „Warum sollen wir es notwendiger haben als die anderen? Haben wir nicht einen guten Geldgeber? Der Bernard wird mir doch zum Herbst sicher wieder einen Kredit anbieten für den Fall, daß sein Gold an meinen Halmen gewachsen ist.“

Robert verstand noch kaum, was der Bruder mit ihm vorhatte; er sagte: „Oben den Kredit möchte ich überflüssig machen; im Gegenteil, ich will, daß du diesmal einen rechten Pagen zurückzahlen kannst, wenn auch die Preise für die Körner nicht höher sind. Und was wir gestern am Abend eingehängt haben, das ist das beste Stück gewesen.“

Der andere lächelte bitter: „Gestern abend.“

Robert sagte: „Na halt eben gestern!“

„Es war schon heute...“

Robert packte die Wut: „Ich messe die Zeit nicht so genau. Ich bin auch nicht dazugelommen, auf die Uhr zu schauen. Bei mir geht die Arbeit vor die Zeit.“ Aber noch während ihm

dies aus dem Munde sprang, taten ihm die Worte leid, die den Bruder treffen mußten, ja treffen sollten. Ob, es war immer schlecht, wenn man so, und mehr als unbedingt notwendig redete! Unsicher blickte er dem Bruder ins Gesicht. Aber der lächelte nur schmerzlich und nicht mehrmals. Davon wurde dem Jüngeren nicht besser. Es war ihm lieb, daß Erdmann weiterredete: „Warum wilst du den Kredit überflüssig machen?“

„Weil ich mir denke, daß du keine Freude daran hast, und weil es auf jeden Fall besser ist, wenn man ihn nicht braucht, auch vom eigenen Bruder nicht.“

„Um. Und — denkst du am Ende, wenn du dich bis in die Nacht hinein abradest, daß ich bei mir keine Verschuldung beim eigenen Bruder? Da kennst du mich schlecht. Die Arbeit hat mehr zu bedeuten als ein Pagen bares Geld.“

„Meinetwegen brauchst du dir keine Gedanken zu machen. Ich kriege das Doppelte von

dem, was ein Knecht kriegt; das langt. Wenn das der Bernard für mich ausbedungen hat, wie ihr über sein Geld einig geworden seid, da hat er die Arbeit auch wie ein Bauer eingeschätzt und nicht wie ein Geldmann. Das müßten wir ihm hoch anrechnen. Aber dreimal Lohn drückt auf den Hof. Deswegen muß ich mit dazuhalten, daß wir was Nichtiges herauswirtschaften.“

„Du gibst in der Nacht zurück, was du am Tag verdient hast; du tust mehr, als sich mit dem Lohn für zwei Knechte bezahlen läßt.“

„Sage und denke, was du wilst. Aber du hast heute einen ruppeligen Tag.“ „Mag sein, aber was ich sage, das ist nicht abzuwehren.“ „Du hast wenig von deiner Jugend gehabt und bist vor der Zeit ein erkrankter Mensch geworden.“ Robert mußte lachen. Nein, gar so ernst war er wiederum nicht. Dann aber nahm er einen gewaltigen Anlauf und sprang sogar über das Hindernis der Wahrheit: „Jugend? — Ich habe wahrscheinlich weit mehr Mädel um die Mitte gemessen als du!“

Der Älteste nickte: „Das wird wohl sein.“

Da beschloß Robert das aussichtslose Gespräch mit Brummen: „Krauttonne voller Essig.“

Stephan, Chopin und Brahms

Zweites Sinfoniekonzert in Ludwigshafen

Als 23jähriger fiel am 29. September 1915 bei Zarnopol Audi Stephan, dessen schöpferische Kraft vielleicht stark genug gewesen wäre, der Besetzung in der Musik aus seiner un-musikalischen Begabung heraus wirksam entgegen zu arbeiten. So sind uns nur wenige Werke von ihm, eigentlich nur tastende Versuche in musikalischen Neuland überkommen, aber sie genügen, um uns Stephan als eine der bedeutendsten Erscheinungen der neuen Musikgeschichte erkennen zu lassen. Sein bekanntestes Werk ist nächst den Liedern die Musik für Orchester in einem Satz. Sie ist von einer unerhörten formalen Geschlossenheit und Ausdrucksstärke. Mit einer kaum mehr übertraffenen Meisterschaft wird das Orchesterchoral als künstlerisches Ausdrucksmittel eingesetzt. Die Grenzen der Harmonie scheinen zu fallen, aber ein instinktiverer Klangsinns bewahrt Stephan vor jeder klanglichen Abstraktion, vor jeder Konstruktion. Aus dumpfen Orchesterfarben steigt im Gesang der Celli und Bratschen eine majestätisch heilige Trauer auf, die am Höhepunkt unvermittelt in den schnellen Teil, in lebhaftes Drängen und Stürmen übergeht. Das Horn leitet zu einem triumphalen Anstieg, zu hellen Fanfaren und einem neuen Höhepunkt, der sich in die Tiefe abdrückt und wieder die geheimnisvollen Urweitsänge, die das Werk einleiten, zur Folge hat. Die Trauer des Anfangs aber wendet sich in eine Elegie mit pastoralen Jagen. Das Ragotti stimmt ein frohliches Ragato an. Das in übermütiger Laune durch das ganze Orchester geht, bis zum unvermittelten Abbruch. Holzbläser und Gelbesolo stimmen ein wundervolles Krioso an, das zum Schluß, einem festlichen glanzvollen Triumphmarsch, führt.

Am Dirigentenpult sah man den Mainzer Generalmusikdirektor Karl Maria Zwißler, der als Sohn der Stadt Ludwigshafen schon von vornherein besondere Beachtung der Musikfreunde seiner Heimat fand. Er hat sie nicht enttäuscht; seine hohe Musikalität, seine überlegene Orchesterführung und sein tiefes Einleben in die aufgeführten Werke gab dem Abend sein hohes künstlerisches Gepräge. Prachtvoll musizierte das Saarpfalzorchester unter seiner Leitung, unter seiner aus dem Inneren gestalteten, sehr klaren und plastischen Diktion. Der Kontakt vom Dirigenten zum Orchester bestand vom ersten bis zum letzten Takt, und so wurde dieses Sinfoniekonzert ein festliches Erlebnis.

Mit liebevoller Vertiefung in den musikalischen Reichtum Stephans, aber auch mit sicherem Verständnis für seine knappe Fassung der Gedanken, die nicht in dramatischem, sondern in epischem Ablauf geordnet sind, deutete Zwißler die „Musik für Orchester“ aus. Er entwickelte die unendliche Fülle der Klangfarben, ohne an irgendeiner Stelle ausbrüchliches Hervortreten zu dulden. Durchsichtig in der Gesamtlage und überaus klar im Sinfoni-

schen Aufbau erschien Stephans frühes Meisterwerk, das in dieser Auswertung auf die Zuhörer einen überaus starken Eindruck hinterließ.

Sollte das Abends war der in Berlin lebende Pianist Claudio Arrau, von dem man das 2. Konzert für Klavier mit Orchesterbegleitung op. 21 von Chopin hörte. Am Tage vorher hatte man das gleiche Werk im Akademiekonzert von Alfred Cortot gehört, und ein Vergleich beider Künstler konnte interessante Unterschiede der künstlerischen Auffassung und Gestaltung aufdecken. Beide aber haben in sich ihre volle Berechtigung und auch künstlerische Geschlossenheit. Arrau stellte das impulsiv Polnische an Chopins Werk entschieden heraus. Seine Deutung war persönlich und von musi-

kantischer Begeisterung getragen. Er erlebte Chopin und gab ihn dann seiner eigenen Gelöstheit entsprechend verinnerlicht und in romantischer Stimmungsfähigkeit wieder. Seine überlegene Technik setzt ihn in die Lage, alle Kraft auf die seelische Durchdringung zu wenden. Der temperamentvollen Auswertung des ersten Satzes und des drängenden Finales stand das romantische Schmelzen in der sinnlichen Schönheit des Klanges wirkungsvoll gegenüber. Prachtvoll begleitete das Saarpfalzorchester unter Zwißler, der in jeder Sekunde alle Fäden in der Hand behielt. Er dämpfte das Orchester entschieden ab und ließ es hinter das beherrschende Klavier ganz in die beschriebene Rolle, die ihm Chopin zugehandelt hat, zurückgehen, holte aber mit sicherer Hand jeden Orchestersekt hervor. Der Solist wurde von den Zuhörern begeistert gefeiert.

Seine ganze musikalische Kraft wandte Karl Maria Zwißler an die 1. Sinfonie c-moll op. 68 von Johannes Brahms, deren Monumentalität und kämpferische Wucht er erschütternd erschien ließ. Die gewaltige Spannung des aus der Knappen, gewitterhaft bräuenden Einleitung aufsteigenden ersten Satzes ließ er reslos in allen dynamischen und rhythmischen Einzelheiten, in der ganzen Fülle an Farbe und Bewegung zur Entfaltung kommen. Von wunderbarer Innigkeit war in seiner Deutung das Andante sostenuto, durch das doch immer wieder die starke Spannung durchbrach. Zu einem feinen Meisterstück wurde das Un poco allegretto e grazioso mit seinen reizenden Klangerfarben und seinem barocken Humor. In gewaltiger Größe stand dann das Finale mit seinem kämpferischen Gegensatz, mit seinem großartigen Ringen bis zum sieghaften, triumphalen Ausklang auf. Die Zuhörer waren sichtlich aufs härteste beeindruckt von dieser Wiedergabe, und sie dankten dem Dirigenten und damit auch dem Orchester mit langanhaltendem, freudigem Beifall.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Deutsche Dichtervorlesungen in England. Otto Smolin, dessen neuer Roman „Das Haus der Träume“ auch im Ausland ein lebhaftes Echo gefunden hat, wurde zu einer Reihe von Vorträgen und Vorlesungen, u. a. in London, Edinburgh, Glasgow nach England eingeladen.

Mannheim sendet: Zauber um B 3

„So war die Geschichte mit Schiller“

Für den, der Mannheim nicht kennt, mag der Titel dieser Sendung, die der Reichsfunker Stuttgart am Dienstag gab, ein Rätsel gewesen sein. In dem Stadtquadrat B 3 liegt die Reinzelle als dessen, was wir seit 150 Jahren deutsche Bühnenkunst nennen: Das Mannheimer Nationaltheater. Aus dem lärmvollen Großstadtleben führte und ein alter Souffleur in eine Probe. Melodien aus den „Meisterfingern“ tauchten auf, in der Projektionslogge aber verankert der Alte in einen Traum; er erlebt die Uraufführung von Schillers „Räuber“ am 13. Januar 1782, die Geburtsstunde der neuen deutschen Bühnenkunst. Dalberg, Pfand und Schiller begegnen sich hinter den Kulissen. „Mit Bewunderung erleben wir, wie der Mond bei der mitternächtlichen Szene ein natürliches, schroffes Licht verbreitet.“ Anfang und Schluß des gewaltigen Dramas versetzen in die Stimmung jenes denkwürdigen Tages, durch den unsere Schillerbühne ein für allemal geweiheter Boden wurde. Mit dem grandiosen Schlußtag von Beethovens „Ruiner Sinfonie“, „Freude, schöner Götterfunken“, Klang die von eigenartiger Eindringlichkeit getragene Sendung aus. Schattenbilder aus der Geschichte des Mannheimer Nationaltheaters, so hatte Curt Glöwenpohl auf sein Spielbuch geschrieben. In der Tat mußten solche Erinnerungen für ältere Generationen wie heraufbeschworene Schatten wirken, denn die Mannheimer Bühne, eines der ältesten Theater Deutschlands, sah die höchste Blütezeit des deutschen Dramas in Wort und Musik. Eine lange Reihe von Solodarstellern des Theaters verließen dem Dialog edlen Ausdruck, während der Spielleitung von Kurt

Rasche die Illusion der Zeitnähe wohl gelang. Am gleichen Abend übertrag der Reichsfunker Stuttgart aus dem Festaal der Wiederhalle in Stuttgart eine frohe Stunde mit unseren subtondeutschen Volksgenossen, eine bunte Sendung „Bom Böhmerwald zum Redarstrand“ mit Willy Reichert. Angehoben waren die Sender im Sudentenland, und die Hörer dort werden sich der schwäbischen Pflaunders herzlich freuen haben.

Eine dem Hanauer Land gewidmete Sendung führte in den Teil Badens, der seinen landschaftlichen Reizen verflössener Kleinstädter bedankt. Osi wurde Rehl mit seinem Hinterland von Krieg und Not heimgesucht, aber das ist nun einmal Grenzlandschicksal, und der gesunde alemannische Menschencharakter land jedesmal wieder Mut und Kraft zu neuem Aufbau. Im Gegensatz zu einer früheren Sendung, die sich hauptsächlich mit der hanauischen Hauptstadt Rehl befaßte, stand diesmal die Welt des Dorfes und des Bauern, der Fischer und der „briaren Bevölkerung im Vordergrund. Daß im Hanauer Land auch die Volksmusik in Blüte steht, bewies die musikalische Umrahmung der Sendung.

Eine Übertragung, der man mit besonderem Interesse entgegenfieht, ist die Parade der Virtuosen, das große Festkonzert im Albedungenaal anlässlich der Eröffnung der Mannheimer Rundfunkausstellung am Samstag. Die Auswahl der dargebotenen Werte ist auf den historischen Entwicklungsgang Stimmt — Händel — Mozart — Strauß abgestellt und zeigt gleichzeitig den Einfluß der italienischen Musik auf das deutsche Musikschaffen.

Wilhelm Nagel.

Hauswirtschaftliche: Dr. W. K. Kottmann... Verloren Besuchen S'e bitte unverbindlich Möbel-Zimmermann N 4,20... Familienanzeigen gehören in's HB... Nachruf Heinrich Huber Bohrer... Leo Breßlein

Verloren Besuchen S'e bitte unverbindlich Möbel-Zimmermann N 4,20... Familienanzeigen gehören in's HB... Nachruf Heinrich Huber Bohrer... Leo Breßlein

Möbel-Zimmermann N 4,20... Familienanzeigen gehören in's HB... Nachruf Heinrich Huber Bohrer... Leo Breßlein

Neuer Weltrekord von Berlin

Der Franzose Peris unternahm auf der Maländer Waagell-Radrennbahn erneut Rekordversuche...

Jupp Platt-Springen verlegt

Auch Keisträger-Springen fraglich

Weber auf dem Jupp-Platt noch auf der Adolph-Eden-See am Keisträger ist die Schneedecke...

Münchener Turn-Dreihädelkampf fällt aus

Der für kommenden Sonntag nach München angelegte Geräteturn-Dreihädelkampf...

Großdeutschland-Rundfahrt im Juni

Die Großdeutschland-Rundfahrt, die nach der Einbeziehung der Dänemark- und des Sudetenlandes...

Deutschland-Riege wird im Sudetenland

Bei der Wahlpropaganda zu den bevorstehenden Ergänzungswahlen im Sudetenland...

Rapid Wien in Mannheim

Wie uns der Sportverein Waldhof mitteilt, ist die Nachfrage nach Eintrittskarten...

Der Sportplatzbesucher dürfte daher auf daran tun, wenn er sich rechtzeitig im Vorverkauf...

Kreis boxt gegen Preciso Merlo unentschieden

Berufsbokämpfer im Berliner Sportpalast / Feiner Sieg von Besselmann

Der Kampfabend am Mittwoch im Berliner Sportpalast erfreute sich wieder eines ausgezeichneten Besuchs...

Das sportlich wertvollste Geschehen lieferten sich hier der frühere Deutsche Meister Binzenz Höwler...

Jupp Punktsieger über Alessandrini

Einen ganz großen Kampf gab es im Mittelgewicht zwischen Josef Besselmann...

langer Zeit hat man in Berlin nicht mehr einen derart verbissenen geführten Fight erlebt...

Des Hakenkreuzers glänzender Erfolg

Im Hauptkampf des Abends traf der Mährische Kachener Jean Kreis auf den italienischen Ex-Europameister Preciso Merlo...



Kunstlauf-Jugend im Wettkampf

Trainingsbilder für die internationalen Kunstlaufwettkämpfe der Junioren...

Keine Palastrevolution bei den Knappen

Pfanderstunde mit Kuzorra und Szepan / Neue Hoffnung beim Czmeister

(Eigene Meldung des Hakenkreuzbanner)

sch. Gelsenkirchen, 23. Nov.

In den letzten Wochen war ohne Zweifel in der großen deutschen Fußballgemeinde Schalle die „negativste“ Mannschaft!

„Es mußte ein Rückschlag kommen.“ Das war auch eine sehr tröstliche Feststellung für uns...

durch Urbans Sperrung, durch mehr oder weniger schwere Verletzungen von Szepan...

Vier Unentschieden — aber ungeschlagen

Immer wieder konnten wir es am Schaller Markt hören, auf der Straße, in den Lokalen...

Tanzvari Szepan wurde Kaufmann

Nun wohnen sie beide nebeneinander am Schaller Markt: die beiden Schwäger und unjüngeren Fußball-Kameraden...

terhalten! Sie wollen doch etwas über Schalle wissen! Ich will Ihnen etwas sagen...

Rein Spaziergang mehr zur Meisterschaft

„Dazu kommt“, so fährt Szepan fort, „daß alle Mitglieder der westfälischen Glaukias sich ausgerechnet gegen uns bündeln!“

... aber Schalle ist optimistisch

Man zweifelt am Schaller Markt also schon nicht mehr daran, daß man im Frühjahr wieder dabei sein wird...

Schlachten nicht gelungen war, mehr als ein Punkterfolg über den Italiener zu erzielen.

EA Engelmann - Wener EB 1:1

Im ersten Ausscheidungsspiel der D-Mannschaft zur Deutschen Fußball-Meisterschaft...

Pferde und Steger beim WSW-Rennen

Die drei Berliner Galopprennvereine veranstalteten am Mittwoch einen WSW-Renntag...

Ergebnisse:

- Carlsbad-Rennen: 1600 Meter, Ehrenpreis: 1. B. Töhr u. C. v. Othello Gustaf...

Rennen zu Horst-Emscher

- Miß-Häubchenrennen: 2600 M., 2800 Meter: 1. Gehr. Adlers Gelina...

fürder

30 Garden

Die erst drei

Niedermaßstäbe

die für den K

habe vorzeitig

Schall-Grube

Reiter Begirt

Wintersfeld

„Dona“-Kohlf

1000 Tonnen

für die Otto-

läßt. Die bei

in 24 Stunden

Abraum abneh

erwartigen Wei

Räder verteilt

hoch- oder Tief

große Bagger

Grube wird dam

und nicht wenig

Frankfurt Effektenbö

Frankfurt, Werte (Stk. Reichsmark) v. 27. 10. 1938. 30 Jahre Reichsbank...

Industrie-Aktion

Accumulatoren ... Alu-Ges. ... Auto-Ind. ...

ar, mehr als ein... er zu erzielen. ener 21:1

Mammuthagger fördern „Buna“-Rohstoff

Die drei Jahre alten, bisher weltgrößten Fördermaschinen in der mitteldeutschen Carl-Fisch-Grube werden bald übertrifft sein durch die für den Neuaufbau von Braun-

Enteignung des jüdischen Grundbesitzes? Praktische Durchführung der italienischen Judengesetze

Im Zusammenhang mit den neuesten Bestimmungen über den jüdischen Haus- und Grundbesitz sind die italienischen Notare angewiesen worden feierliche Verkaufsverträge, die den jüdischen Grundbesitz betreffen, auszufertigen.

Wie wird das Wetter? Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M

Der Vorüberzug eines neuen Sturmwirbels brachte auch unserem Gebiet am Donnerstag noch verbreitete Regenfälle und Windaufrichtungen, die am Abend bis zu Gewölkern führten.

Rheinwasserstand and Neckarwasserstand tables with columns for location and dates 23.11.38 and 24.11.38.

Übernahme jüdischer Geschäfte Für die Ueberleitung der jüdischen Einzelhandelsgeschäfte, die als wirtschaftlich erhaltenswertig erachtet werden können...

Aktien weiter fest, Renten freundlich Berliner Börse

Die seit drei Tagen zu verzeichnenden Kurssteigerungen blieben am Aktienmarkt auch heute an. Es handelt sich dabei vorwiegend um eine Fortsetzung der für den Rest des Jahres geltenden Rente...

Was ist eine Vierjahresplanung?

Die Bezeichnung „Vierjahresplanung“ wird nur ganz allgemein vornehmlich zum Bau von Arbeiterwohnstätten herangezogen...

Metalle Berliner Metallnotierungen

Berlin, 24. Nov. (RFR. per 100 Stk.) Elektrolytkupfer (Wirebars) prompt, ex Hamburg, Bremen oder Rotterdam 60,75; Stahlfabrik, 100 Stk. 100,00...

Baumwolle Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 24. Nov. (RFR. per 100 Stk.) Dezember 905 Brief, 895 Geld, 905,900 bei, 900 Abz.; Januar 913 Brief, 907 Geld, 909 bei, 910 Abz.

Kautschuk

München, 24. Nov. (RFR.) Hecla, Oberst 8,50; Perle, (Jan. 8,50); Perle, (Febr. 8,50); Perle in Venice für ein lb.

Märkte Mannheimer Ferkelmarkt

Zufuhr: Ferkel 220, Läufer 80. Preise: Ferkel bis 6 Wochen nicht notiert; über 6 Wochen 22-33; Läufer 34-45. Wertverlauf: mittl.

Lederindustrie hilft Devisen sparen

Die Lederindustrie hat bei einem Jahreswert ihrer Erzeugung an Schuhen, Ledertaschen, Handtaschen von über 600 Mill. RM. einen Einfuhrbedarf an Häuten und Wechsellagen und anderen Rohstoffen von rund 150 Mill. RM. davon entfallen allein 135 Mill. RM. auf Leder und Häute.

Rhein-Mainische Mittagbörse Aktien weiter fest

Im Anschluß an die Abendbörse machte die Befestigung am Aktienmarkt weitere und ansehnliche Fortschritte. Die Umsätze waren insofern nur teilweise etwas lebhafter.

Frankfurter Effektenbörse table with columns for date and various stock prices.

Bank-Aktien table listing various banks and their stock prices.

Verkehrs-Aktien table listing transportation companies and their stock prices.

Verkehrs-Aktien table listing various companies and their stock prices.

Frankfurter Effektenbörse table with multiple columns for various stock prices.

Berliner Börse Kassakurse table listing various exchange rates and prices.

Verkehrs-Aktien table listing various companies and their stock prices.

Berliner Devisenkurse table listing various exchange rates and prices.

Die Tatsache
wird Sie überzeugen, über tausend Kunden werden es gerne bestätigen, wir bringen gute Qualitäten wirklich billig. Besichtigen Sie unverbindlich die große Ausstellung von:

**Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen**

Alle Einzeilmöbel
Schriftl. Garantie

Möbelhaus am Markt
FRIESS & STURM
Mannheim, F 2, 4b
Ehestandsarbeiten und Gutscheine für Kinderreiche!

Josef Brunn Nachf.
J. Mayer Qu 1, 10
Adventskerzen
In allen Größen und Preislagen

Für jeden Raum

**Balatum
Stragula
Linoleum**
sowie Läufer und Teppiche
in allen Größen und Breiten.

M. & H. Schürbeck
F 2, 9

Teilzahlung
Damen-Mäntel
für Herbst und Winter

**Herrenanzüge
Mäntel**

**Etage für Herren-
u. Damenkleidung**
D 3, 14 (im Hause Thomashof
11795 V)

Amtl. Bekanntmachungen

Arbeitsvergebung
Schreinerarbeiten zur Erweiterung
Schule Seckenheim.
Nähere Auskunft beim Stadt. Hoch-
bauamt, Amtsgebäude II, D 1, Zimmer
54, von 8-10 und 16-18 Uhr,
wo Ausschreibungsbedingungen, so-
weit vorrätig, erhältlich sind, und die
Zeichnungen anliegen. Einreichungs-
termin: Freitag, 2. Dezember 1938,
9 Uhr, Amtsgebäude II, D 1, Zimmer
54. Zuschlagsfrist: bis 10. Dez. 38

**Die Maul- und Klauenpest
in Plankstadt.**
Nachdem im Rinderbestand des
Landwirts Julius Wiegand in
Plankstadt, Oppelheimer Str. 30, die
Maul- und Klauenpest ausgebrochen
ist, werden folgende Anordnungen ge-
troffen:

A. Sperrgebiet:
Das Gebiet des Landwirts Julius
Wiegand wird zum Sperrgebiet ge-
mäß § 161 ff. WVG, und Sperr-
erlass des Herrn MdJ. vom 21. Dez.
1937 erlassen.

B. Beobachtungsgebiet:
Der örtliche Teil der Gemeinde
Plankstadt bildet gemäß § 163 ff.
WVG, das Beobachtungsgebiet.

C. 15-m-Umfreis.
In den 15-m-Umfreis vom Zen-
trumpunkt Plankstadt entfernt sollen die
Gemeinden Althausheim, Brühl, Hof-
enheim, Reith, Reulshausen, Ober-
heim, Reilingen und Schwöpingen.
Mannheim, den 23. November 1938
Registrieramt Nr. 1/31.

PHOTO KINO
HERZ
Kunststraße
N 4, 13/14

Alles für's
BÜRO

Kaufen Sie
vorteilhaft
nur im

Spezial-
Geschäft
bei:

Bürobedarf
Böttcher u. Co.
Mannheim D-4-7

Kermas u. Manke
Mannheim
Die richtige Einkaufsstelle für
Herde, Olan, Waschmaschinen
u. Bad-Einrichtungen

Berufsmäntel
für Damen und Herren

Adam Ammann
Fernruf 23789 Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Besuchen
Sie die

**Krippen-
schau**
in der
Christl. Kunst
Mannheim
O 7, 2
Dort: g. geöffnet.
Katalog
gratis

Zu verkaufen

**Nähmaschine,
Goud, 2 Seffel,
eigener Wäsch-
schleib, D a m e n -
Wintermantel.**
Süderdorf zu ver-
kaufen. Verstei-
gungstr. 23, IV, r.
Ölmg. Seifenstr. 79
(23 433 B)

Erilca

W. Lampert
L 6, 12
Ruf 21222 und 21223

**Richters
Kaffee**
125 gr. 93, 89,
85, 80 u. 75 Pfg.
von

Greulich
N 4, 13
der ist gut

Farbbänder
violett kopiert,
für alle Schreibm.

Stück 60 Pfg.
sowie Vorrat!

Otto Zickendraht
Mannheim, Qu 3, 10
(75 695 B)

Schuhe
auf Zeitabg.
Cu a l l e t t
neueste Modelle.

Jh. Zarfi, S 1, 9
gegenüber Anter.
Betreiber gesucht
(8420 B B)

**Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht**

**Gutmöblert.
Herren-
zimmer
sofort gesucht**
Kinostraße u. Nr.
23 441 B an den
Beria d. 21.

Gemälde
in den
Kunststuben
Gruber
O 7, 22, Kunststraße
gegenüber Glasbeschriftung

Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag

Verlängerung **B 2, 14**
im goldenen Stern
am Nationaltheater

**Tanz-Bar
Wintergarten**
O 5, 13 bei den Planken



für wenig Geld gewissenhaft
Herr Dielmann das gute schenkt. Er, der die Menschen schön
kleidet, so schön, daß jeder sie beneidet, will immer wieder
gern beweisen, das auch zu wirklich kleinen Preisen bei ihm
sich heute jedermann modern und richtig kleiden kann.

Herren-Mäntel Herren-Anzüge
28.- 38.- 49.- 58.- 72.- 25.- 38.- 49.- 58.- 69.-
Sport-Stutzer Loden-Joppen
18.- 24.- 29.- 35.- 42.- 8.- 12.- 16.- 19.- 24.-

Predl
Mannheim F 1, 1 Breite Straße
Das deutsche Fachgeschäft für gute
Herren- und Knabenkleidung

**Roh-
möbel**
Schrank 21. 35.-
Gammbe 23.-
Rohstuhl 11.-
Hch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, Rr. 7-8
Fernruf 278 85.
(90 418 B)

Kaufgesuche

Damenfahrrad
ausgerüstet.
1 **Wandfahrrad**
2x2 m. einige
Reifen über
100-150 Pf. zu
kaufen gesucht.
Knoche u. 23 493 B
an d. Beria d. 21.

**Fahrrad-
ständer**
mit Dach für
ca. 6 Fahrräder
zu kaufen gesucht
Ruf 227 02.
(90 415 B)

Verloren

Achtung!
Hier ist der ehrl.
Führer, der Mitt-
wochabend ab. 7 u.
1/28 U. in d. Zel-
lene Friedrichsdor,
den ersten Sonntag
v. 50-53 A. einen
jung. Mannes, der
erh. u. Wästel ab-
gibt, fand? Wdh-
sch. gg. Wdh. b.
D. 8 u. 10 u. 11 u.
Wdh.straße 31.
(23 395 B)

Achtung!
Gelbdrucke
Aktentasche
mit Wästel, Steuer-
u. Kam. Papieren
am 23. 11. nachm.
ca. 5 Uhr in der
Zirrhofstr. Linie 4
Nied. Wästel-
Korb. vermischt.
Bitte dies. gg. an-
zufragen unter
Nr. 323 86/87.
(23 499 B)

Saub. Frau
zum Putzen
Freitags gesucht
N 2, 11, 3. St. I.
(23 496 B)

Automarkt
1,8 Liter
Opel
billig abzugeben.
Schlageterhaus.
(23 490 B)

**Theater-Eintrittskarten
im Vorverkauf!**
Veranstaltungen der NS-
Kulturgemeinde durch uns

Böf. Buchhandlung
nationalsozialistische Buchhandlung
des „Hakenkreuzbanner“-Verlages
am Grodmart

Selbständiges Alleinmädchen
das schon in gut. Hause gedient hat,
für neuzeitl. gepflegten Haushalt a.
Wahlpart bei gutem Lohn a. l. Dez-
oder später gesucht. Berücksichtigung
nach Vereinbarung. Adresse zu erf.
unter Nr. 23 392 B im Beria d.
Blattes oder Fernruf 257 03.

Zu vermieten

3-Zimmer-Wohnungen
in guter Wohnlage (Oststadt),
Neubau, mit eingebaut. Bad, m.
u. ohne Etagenbois, w. u. 23 bis
112 A b. Markt, a. l. April 39
zu vermieten. — Nähere
Angaben unter Nr. 23 392 B im
Fernruf 425 02. (23 392 B)

**Sophienstr.
2 Zimmer
und Küche**
Bad, Zentral-
Heizung, a. l. 1.
39 zu 90 A ein-
schl. 61 u. 62
in neuem
Hausverhältnis
Rid. Hermann,
N 5, 7.
(23 317 B)

Gelegenheitskäufe
aller Art kann auch Ihnen
für wenig Geld eine kleine
Anzeige im „H.B.“ vermitteln

**Regen-Mäntel für
Damen und Herren**
kauft man sehr vor-
teilhaft in dem größ-
ten Fachgeschäft
seiner Art in Baden
und in der Pfalz —

Engelhorn + Sturm
Mannheim O 5 . 3 bis 7

Offene Stellen

Selbständige Elektro-Monteur
perfekt in Gleich- und Wechselstrom (gelernte
Mechaniker-bevorzugt), ebenso selbständige

**Werkzeugschlosser und
Werkzeugdrehler**
per sofort gesucht. Ausführliche Angebote
erbeten an

Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Werk Mannheim

Selbständiges Alleinmädchen
das schon in gut. Hause gedient hat,
für neuzeitl. gepflegten Haushalt a.
Wahlpart bei gutem Lohn a. l. Dez-
oder später gesucht. Berücksichtigung
nach Vereinbarung. Adresse zu erf.
unter Nr. 23 392 B im Beria d.
Blattes oder Fernruf 257 03.

3-Zimmer-Wohnungen
in guter Wohnlage (Oststadt),
Neubau, mit eingebaut. Bad, m.
u. ohne Etagenbois, w. u. 23 bis
112 A b. Markt, a. l. April 39
zu vermieten. — Nähere
Angaben unter Nr. 23 392 B im
Fernruf 425 02. (23 392 B)

**Sophienstr.
2 Zimmer
und Küche**
Bad, Zentral-
Heizung, a. l. 1.
39 zu 90 A ein-
schl. 61 u. 62
in neuem
Hausverhältnis
Rid. Hermann,
N 5, 7.
(23 317 B)

DULLA
D 1, 13

Kaffee - Tee - Kakao
(früher Hansa-Haus D 1, 7-8)
dann **D 1, 13** ist jetzt

ein Deutsches Spezialgeschäft
Inhaber: Willy Loubler

Als Fachmann bürgere ich für nur beste Qualitätsware. Telefon. Bestellungen werden prompt ausgeführt. Ruf 222 03

3 Gründe

sollten Sie dazu bewegen —
dieses Fachgeschäft auszu-
suchen nämlich:

1. die richtige Auswahl
2. die richtigen Muster
3. die richtigen Preise!

Halt, noch ein Grund!
Die . . . richtige . . .
Beratung bei

Bölinger
Tapeten-Linoleum

Ruf 430 08
Seckenheimer Straße 48.

DAS
Verlag u. Buch-
handlung
„Das“
Früh-Ausg
Das
für ein
Zu der Zeit
ziehungen erfa-
von unterrichtet
Der Führer u
ten Jahren oft
klären, daß zwif-
keine Probleme
lich nachbarliche
gegenüber. Ra-
haben sich die
nach einem sol-
druck zu verlei-
Nebereinkommen
Frankreich im
nen Vereinbar-
England haben
unverkennbar
Die deutsche
prüfen deshalb
bereite Erklär-
Verhältnis der
es steht zu erwa-
des Ausdrucks
nächsten Tagen
französischen
zu einem Abf-
nung zu gelange
Leb-
Zu der deutsch
der Zeitartikler
men mit deut-
Dinge, die die
wirklich intereff-
sinn. Man fre-
beglückwünsche
Auf alle Fälle f-
zu schließen, a-
werde in erster
den Deutschen
klärung ein
ler der Gef-
ein toter B-
Local für Kün-
h. w. P-
Im Ausdrück
sch eine Ausdrück
französisch sowie
der frühere Mi-
dem Abf-
met, im Hinblick
liche Möglich-
tages gefordert